Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1905

65 (3.6.1905) Zweites Blatt

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentl. Unterhaltungsblatt ‚Illustriertes Sonntagsblatt' durch die Post bezogen: Mk. 1.17 am Schalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei in's Haus gebracht Mk. 1.41.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht garantiert

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 65. | Zweites Blatt. | Samstag, den 3. Juni 1905. | Zweites Blatt. | 66. Jahrgang.

Die furchtbare Katastrophe in der Koreastraße.

Je mehr Nachrichten einlaufen, desto mehr stellt sich heraus, daß die zweitägige Seeschlacht in der Koreastraße mit der furchtbarsten Katastrophe geendet hat, die jemals in einem Seekriege vorgekommen ist. Beim Untergang der stolzen spanischen Armada sagte man seinerzeit: Afflavit Deus atque dissipati sunt, Gott blies und (die Schiffe) wurden zerstreut. In der Straße von Korea hat der bis dahin unsichtbare Togo gedonnert und die kolossale Flotte der Admirale Roschdjestwensky und Nebogatow hat aufgehört zu existieren. Mit einem Schlage hat Rußland neunzehn Kriegsschiffe im Werte von rund zweihundert Millionen verloren, und wie viele Menschen umgekommen sind, weiß man noch nicht. Die noch nicht gesunkenen oder weggenommenen Kriegsschiffe haben für Rußland nicht einen Pfifferling Wert, es sei denn, daß Rußland Frieden schließt und den Rest seiner Flotte so sich erhalten kann. Für den Krieg sind die russischen Kriegsschiffe, samt und sonders, wo sie auch sein mögen, nicht mehr zu gebrauchen und sie sind total verloren, wenn sie sich nicht schleunigst in Sicherheit bringen.

Man sollte sich eigentlich weniger über die Möglichkeit einer solchen Katastrophe als darüber wundern, daß eine europäische Großmacht es gewagt hat, mit einer solchen Flotte einen tüchtigen und modern bewehrten Feind in so weiter Ferne aufzusuchen. Und dennoch braucht man sich auch darüber nicht zu wundern, denn dieses Wagen ist die natürliche Folge der ganzen russischen Geschichte. Man hat Jahre lang ganz Europa eingeschüchtert durch die kolossale Ausdehnung des russischen Reiches und die große Zahl seiner Einwohner. So glaubte man auch Japan einschüchtern zu können durch eine große, sehr große Schiffszahl. Aber viele Schiffe dieser Flotte waren nicht viel mehr wert als die Häuser der gemalten Potemkinschen Dörfer. Während indessen Kaiserin Katharina sich durch die gemalten Dörfer täuschen, Europa sich durch die Menge der russischen Quadratmeilen und Einwohner blenden ließen, waren die Japaner klug, nüchtern und nicht von der Zahlenwut angekränkelt und ließen den Feind an sich herankommen. Und siehe da! Die kolossale Flotte war gar nicht so groß und mächtig, wie sie aussah und wie man sie russischerseits ausgab, denn viele Schiffe waren nichts weiter als alte, in einem modernen Krieg gar nicht wirklich verwendbare Kasten, die zersplittern mußten unter der Wucht moderner Geschosse, die von den heutigen Schnellseglern wie lahme Enten hin und hergejagt werden konnten, bis sie sinken oder sich ergeben mußten.

Jetzt aber heißt es ernstlich: Schluß. Jetzt muß dieser nichtswürdige, blutige, grausame Krieg schleunigst beendet werden, denn eine Fortsetzung wäre Wahnsinn ohne jede Methode, während bisher der Krieg in Anbetracht der Lage der Dinge in der Mandschurei und daheim zwar auch schon Wahnsinn war, in dem jedoch noch etwas Methode, ein Fünkchen Vernunft zu finden war.

Verschiedenes.

† **Neckarau**, 31. Mai. Der Arbeiter Becker von hier, der vor einigen Tagen auf der Fahrt zur Arbeitsstelle Rheinauhafen von einer Lokomotive erfaßt wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Von der Baar, 29. Mai. Die „Schwarzw. Ztg." schreibt: In einem größeren Orte der Baar betrieben drei ältere ledige Schwestern eine kleine Wirtschaft. Um ihre Verhältnisse auf möglichst leichte und rasche Art zu verbessern, setzten sie ihre Hoffnung auf die Göttin Fortuna und kauften ein Lotterielos. Und wirklich, die launische Göttin war ihnen hold. Als die Ziehungsliste erschien, guckten alle drei zusammen in das Blatt und siehe da, schwarz auf weiß stand geschrieben: Nr. 7654 Gewinn: eine Dungverbreitungsmaschine. Darob große Freude im engen Stübchen. Sie hatten zwar von dieser neuen Maschine keine Ahnung; nichtsdestoweniger bestellte man ein zweispänniges Fuhrwerk, um den Gewinn abzuholen. An Ort und Stelle angekommen, präsentieren sie erwartungsvoll ihr Glückslos. Mit freundlicher Miene und entsprechenden Glückwünschen überreichte man ihnen eine — Mistgabel!

Von der Taubertalbahn, 27. Mai. Nachstehendes kleines Vorkommnis verdient wohl bekannt zu werden. In Crailsheim warten die Passagiere des Zuges nach Mergentheim auf dessen Abfahrt. In einem Wagenabteil sitzt eine Dame neben einem etwa 12jährigen Jungen und fragt denselben: „Nun Kleiner, wo fährst Du hin?" Der in seinem Stolz betroffene Kleine erwidert mit unverschämter Höflichkeit: „Ich habe Sie doch auch nicht gefragt, wo Sie hinfahren, Fräulein." Aber die Nemesis ereilte den Knaben rasch. Der Zug setzte sich in Bewegung und als der Schaffner das Billet des Jungen sieht und ihm die Richtung des Zuges erklärt, zieht sich das Gesicht des Jungen in Falten und er läßt gebrochenen Stolzes seinen Thränen freien Lauf. Er war im falschen Zug, denn er wollte nach Nürnberg.

Straßburg, 30. Mai. Der 27jährige Raubmörder, Bildhauer Emil Böhm aus Straßburg, der im Juli v. J. in Schlettstadt den Geldbriefträger Ehret ermordete, wurde heute vormittag im Hofe des Bezirksgefängnisses in Colmar hingerichtet.

Leipzig, 31. Mai. Seit gestern wütet in den Bottroper Waldungen ein furchtbarer **Brand**. Ueber 1000 Morgen sind schon niedergebrannt.

Hannover, 31. Mai. Gestern wurden die Leichen eines dreijährigen Knaben und eines sechsjährigen Mädchens sowie einer 35 Jahre alten Frau aus dem Schellgraben gezogen. Die Kinder sind beim Spielen ins Wasser gefallen und man nimmt an, daß die Mutter aus Verzweiflung darüber nachgesprungen ist.

= Wiederum ist in Madrid eine aus 7 Personen bestehende Schatzgräberschwindlerbande verhaftet worden. Noch in den letzten Tagen sind, wie aus Zuschriften zu ersehen ist, die bekannten Brandbriefe der spanischen Schwindler in Deutschland verbreitet worden.

(Fanatiker des „einfachen Lebens",) die während des Winters an der Riviera, besonders in Nizza und Mentone, Aufsehen erregten, haben jetzt mit dem wärmeren Wetter ihr Lager nach Norditalien in die Nähe von Como verlegt. Ein englischer Korrespondent hat die Kolonie dieser seltsamen Leute, die gut mit Geld versehen zu sein scheinen und ständig Anhänger gewinnen, genauer beobachtet. Sie suchen jetzt ein abgeschlossenes, günstig gelegenes Besitztum, um einen neuen Garten Eden zu gründen. Sie tragen nur Sandalen und ein lang herabwallendes togaähnliches leichtes Gewand aus weißer Wolle und leben fast ganz im Freien. Der merkwürdigen kleinen Republik gehören Engländer, Deutsche, Franzosen und Russen an, und zwar Leute aus den gebildeten Klassen. Die Männer tragen langes Haar und Bärte; und die blühend und kräftig aussehenden Frauen machen fast den Eindruck von Amazonen. Sind sie gezwungen, bei strenger Kälte im Haus zu schlafen, so entfernen sie Türen und Fenster und schlafen auf harter Matratze mit möglichst leichter Bedeckung. Sie baden wenigstens zweimal täglich, sind strenge Vegetarianer und essen nur ungekochte Nahrung. Von ihrem Leben vor ihrem Eintritt in diese Gemeinschaft sprechen sie nicht.

(Eine Panik in einer Menagerie.) Aus Paris wird berichtet: Eine Panik brach in einer Menagerie in Nogent-le-Roi bei Dreux aus, als während einer Vorstellung das Acetylenlicht erlosch. Durch die plötzliche Dunkelheit wurden die wilden Tiere, die in einem großen Käfig waren, in höchstem Maß erregt, und heulten fürchterlich. Einen Augenblick saß das Publikum ruhig abwartend da; aber dann konnte es die Spannung nicht mehr ertragen und alle stürzten dem Ausgang zu. Die Stricke, die das große Zelt an seiner Stelle hielten, wurden zerschnitten und viele Leute suchten durch die Leinwand hindurchzukommen. Bei dem Gedränge wurde ein junges Mädchen in die Stricke verwickelt und gegen einen Käfig geschleudert, in dem ein Panther saß. Das Tier fuhr mit seinen Tatzen durch die Eisenstäbe hindurch und hielt sie fest an den Käfig gedrückt. In bewußtlosem Zustand wurde sie von den Wärtern dem wütenden Tier entrissen und in ein Krankenhaus gebracht.

(„Wolkenkratzer" für Familien.) Aus Newyork wird berichtet: O. H. P. Belmont will einen Riesenhäuserkomplex von Mietswohnungen bauen, die be-

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java. Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

7) (Nachdruck verboten.)

Frank van Haeren hatte Muße, alle Einzelheiten des Fischer-Interieurs auf sich wirken zu lassen, während Rose-Marie mit seinem Onkel die kleine, schmale Treppe erstieg, die zu dem Logierzimmer, das nicht viel mehr als ein Alkoven war, führte.

Als sie zurück kamen, sagte der Doktor sehr ernst: „Nein, mein Fräulein! Ihre Schwester darf nicht hier bleiben; sie hat unbedingt frische Luft nötig. Bei solchem Wetter kann sie nicht am Strande weilen; aber sie muß Raum haben, um sich etwas bewegen zu können. Es tut mir leid, Frau Kreins, aber die Damen müssen ein anderes Quartier haben, Ihr seid nicht für schwache Badegäste eingerichtet."

Die Frau versicherte gutmütig, daß sie es schon längst eingesehen habe und daß sie mit dem schmalen Kostgelde unmöglich auskommen könne, weil die schwache, kranke Mamsell so viel zu essen verlange; die andere sei ja mit der einfachsten Kost zufrieden, sie sei allerdings gesund und kräftig. Aber es sei ihr doch nicht lieb, wenn jemand in ihrem Hause Hunger leiden müsse.

Nach einigem Hin- und Herreden schlug der Arzt vor, die Damen in das Badehotel zu bringen; er wolle schon dafür sorgen, daß sie nicht mehr zu zahlen brauchten, als bisher. Währenddessen beobachtete er Rose-Marie, deren Gesicht alle Eindrücke, von der tiefsten Besorgnis bis zur frohesten Ueberraschung, widerspiegelte. Sie sprach kein Wort, nur sah sie abwechselnd den Doktor und ihre Hauswirtin an.

Endlich vermochte sie nicht mehr an sich zu halten. „O, wie gut Sie sind, Herr Doktor!" rief sie. „Womit kann ich Ihnen eine Freude machen?"

„Wo denken Sie nur hin, liebes Fräulein? Ich handle ja nur in meinem eigenen Interesse. Ich bin doch sozusagen der Badearzt, und es ist mir nur angenehm, wenn das Hotel voll Gäste ist."

Frau Kreins, die es ganz genau wußte, lachte. Die gute Frau war froh, ihre Gäste auf diese Weise los zu werden; sie hatte sich ganz etwas anderes darunter vorgestellt — einfache Kinder aus dem Volke, nicht junge Damen wie diese.

Frank ließ seinen Onkel ganz allein handeln, nur als sie fortgehen wollten, fragte er Rose-Marie leise: „Habe ich es gut gemacht?"

* * *

Kaum hatten die Herren sich entfernt, als Rose-Marie zu ihrer Schwester, die aufrecht im Bette saß, hinaufsprang. „Jans! Jans!" rief sie in froher Erregung, „findest Du das nicht herrlich, entzückend! Wir ziehen ins Badehotel. Wie angenehm wirst Du es jetzt haben! Der liebe Gott hat für uns gesorgt."

„Schön, schön! Aber ich weiß schon, was die Herren wollen. Du bist ein dummes Gänschen, Rose, ich weiß es besser. Von all den Faxen glaube ich kein Wort. Das junge Herrchen hat seinen Onkel veranlaßt, diese Komödie zu spielen, weil er in Dich verliebt ist!"

„In mich verliebt? Was fällt Dir ein? — Wenn — wenn dem so ist, dann — will ich nichts davon wissen, dann bleiben wir, wo wir sind."

„Auf keinen Fall! Wenn ich es besser haben kann, so danke ich herzlich dafür, mich zu behelfen. Er muß wissen, was er tut; findet er Dich so nett, daß er wegen Deines hübschen Gesichtes auch das Logis Deiner krummen Schwester bezahlen will, so ist das seine Sache, mir kommt es jedenfalls gut zu statten."

Für Rose-Marie hatte die Sache nun gar keinen Reiz mehr; mit trübseligem Gesichtchen begab sie sich wieder in das Wohn-, Speise- und Prunkgemach der Frau Kreins, um sich nach dem Doktor und seinem Neffen zu erkundigen. Von letzterem wußte niemand etwas, aber der Doktor war wegen seiner Güte allgemein bekannt. Er war gerade der Mann danach, so versicherte Frau Kreins, ihre Pension in dem teuren Hotel selbst zu bezahlen. Aber von dem ganzen Seebadschwindel wolle er nichts wissen, das wisse jeder.

Die Uebersiedelung der Mädchen war leicht bewerkstellt. Sie erhielten ein gutes Zimmer und wurden wie Prinzessinnen bedient. Während Jans mehr die Bequemlichkeit ihrer neuen Wohnung zu würdigen wußte und sich die gute Kost vortrefflich munden ließ, freute sich Rose-Marie der harmonischen Schönheit, die sie umgab, des feinen Bettzeuges, der schönen Möbel und Vorhänge, der glänzenden Spiegel. „Wie glücklich wäre ich, wenn ich mein Leben lang in einem solchen Zimmer wohnen dürfte!" dachte sie im Innern ihres Herzens. Sie lachte, als sie ihr eigenes Bild in dem großen Spiegelschrank sah.

„Werde nur nicht zu eitel!" ließ sich die scharfe Stimme der Schwester hören. „Wir wissen schon lange, daß Du eine schöne Figur hast; wenn Du so eine Hexe wärest wie ich, würdest Du alle Spiegel zum Kuckuck wünschen!"

Rose-Marie war ob der Herkunft der in ihrer äußeren Lage eingetretenen Besserung noch nicht ganz beruhigt, aber um ihrer Schwester willen ließ sie sich die Wohltat gefallen; sie galt ja nur der armen Kranken. Das andere war zu dumm, viel zu dumm! Man mußte so argwöhnisch und so frühreif sein wie Jans, um gleich an so etwas zu denken.

„Sage mal, Jans", meinte Rose-Marie, ihre Gedanken weiter spinnend, „müssen wir es ihm nicht schreiben?"

„Bist Du nicht recht gescheit! Das wird ihm wohl ganz egal sein. Er hätte es am liebsten, wenn ich gar nicht mehr wiederkäme. Dich kann er nicht entbehren, mich sähe er aber lieber heute als morgen abmarschieren."

„Aber Jans, Du wohnst jetzt in einem so netten Hause; solche Worte, wie Du immer sprichst, gehören nicht hierher. Schäme Dich."

„Ich weiß selbst am besten, was ich zu sagen oder nicht zu sagen habe."

Der Doktor fand sich bald ein, um seine Schützlinge zu besuchen; seinen Neffen hatte er ersucht, nicht ohne ihn im Hotel vorzusprechen.

Rose-Marie kam ihm mit freudestrahlendem Antlitz entgegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sonders für Familien mit Kindern bestimmt sind. Der Plan ist entstanden, weil viele Hauswirte Mieter boykottieren, die Familie haben, so daß es ihnen fast unmöglich ist, passende Wohnungen zu finden. Mrs. Belmont hat eine große Baustelle in Brooklyn ausgewählt, auf der sich ein zweiundzwanzigstöckiges Gebäude mit vielen hundert Zimmern erheben soll. Die Wohnungen werden allen hygienischen Anforderungen entsprechen und zu Preisen vermietet werden, die nur das Kapital verzinsen. Im Erdgeschoß werden Läden eingerichtet, in denen die Mieter Lebensmittel und Kleidungsstücke fast zum Selbstkostenpreis einkaufen können. Eine Anzahl reicher Freundinnen von Mrs. Belmont hat den Plan mit Begeisterung aufgenommen.

Von dem rühmlich bekannten vierbeinigen Lebensretter Barri vom St. Bernhard in der Schweiz hieß es neulich, er sei gestohlen worden. Nachher aber hat sich herausgestellt, daß der Bernhardiner bei dem Versuch, drei Menschen zu retten, tötlich verunglückt war. Das brave Tier hat nicht weniger als 34 Menschen das Leben gerettet.

(„Alleweil hat's kommen müssen . . .") Bei der Einweihung der Gedächtnishalle bei Gravelotte durch den Kaiser hatten sich auch die Kriegervereine in großer Zahl eingefunden. Der Kaiser unterhielt sich mit einzelnen Mitgliedern derselben und stieß hierbei auch auf einen biederen Badener, dem er die Frage vorlegte, ob er denn die Ursache des deutsch-französischen Krieges wisse. „Alleweil hat's so kommen müssen," antwortete der Badener prompt, „denn ehe uns der Malefiz-Napoleon die Pfalz abgenommen hätt', haben wir ihm lieber das Elsaß genommen." „An Ihnen ist ein Diplomat verloren gegangen," sagte der Kaiser, indem er sich lächelnd abwandte.

„Gebt den Hunden Wasser!" Diese Mahnung möchten wir bei Beginn der heißen Jahreszeit allen Besitzern von Hunden zurufen. Der Hund schwitzt bekanntlich nicht durch die Haut, sondern er muß bei Hitze sehr rasch atmen. Diese stark vermehrte Lungentätigkeit trocknet den Hals natürlich bald, und starker Durst stellt sich ein. Man fülle also mehrmals täglich das Trinkgefäß des Hundes mit frischem Wasser; es ist dies eine Bedingung zur Gesundheit des Tieres. Und auch des Menschen! Denn Tollwut des Hundes ist in seiner ersten Entstehung auf Mangel an Wasser zurückgeführt worden!

Haus- und Landwirtschaftliches.

Mittel gegen Magenleiden und Kopfweh. Ein einfaches magenstärkendes Mittel sind zerstoßene oder zerdrückte Wachholderbeeren, früh morgens mit einem Glas Wasser genossen. Sie beseitigen den durch Verstimmung des Magens entstandenen Kopfschmerz sicherer als alle anderen Mittel. Man zerdrücke 10—12 Stück, gebrauche sie nur einigemal, da das Kopfweh bald verschwindet. Es ist auch ein gutes Mittel gegen Sodbrennen, Bläh sucht und Hautausschläge..

Beseitigung des Hausschwammes. Das Fernhalten von Feuchtigkeit verhindert allerdings das Aufkommen desselben, aber auch bei Anwendung aller einschlägigen Mittel ist es häufig nicht möglich, die Feuchtigkeit zu beseitigen. Ich habe in einem solchen Falle, wo sich wiederholt große Schwämme an Schwellen und Türpfosten der Lokalitäten zu ebener Erde ansetzten, das Mittel angewendet, die betreffenden Stellen sorgfältig vom Schwamm zu reinigen und dann wieder mit Petroleum zu bestreichen.

Zur Bekämpfung des Unkrauts kann man Metallsalze verwenden, nämlich Eisenvitriol und Kupfervitriol; ersterem gebührt ohne Zweifel der Vorzug. Zum Bespritzen der Felder sind die fahrbaren Hederichspritzen zweckmäßiger als die Handapparate. Die aufgespritzten Metallsalze üben auf die einzelnen Pflanzenarten sehr ungleiche Wirkung aus; zur wirklichen Unkrautvertilgung und von wirklich zerstörendem Einfluß sind die Metallsalze anzuwenden bei Ackersenf, Hederich, Ampfer, Windenknöterich, Gänsedistel, Kreuzkraut und Löwenzahn.

Als Mittel gegen Raupen habe ich voriges Jahr Salzwasser mit gutem Erfolge angewendet. Bei Herstellung und Anwendung derselben verfuhr ich folgendermaßen: Auf eine Bütte, halbes Petroleumfaß, voll Wasser nahm ich 1 kg Salz, ließ dasselbe sich gehörig auflösen und goß das Wasser sodann mittelst Gießkanne über die Pflanzen. Nach dreimaliger Anwendung in bestimmten Zwischenräumen waren fast alle Raupen verschwunden, bis auf einige, welche wohl an einer gut geschützten Lage von dem Salzwasser verschont blieben. Zudem lohnte sich die kleine Ausgabe von Salz dadurch, daß ich gegen sonst bedeutend schönere Pflanzen erzielte. Auch bei Mehltau erzielte ich denselben Erfolg. Ob auf die angegebene Menge Wasser mehr oder weniger Salz angebracht ist, will ich durch weitere Versuche erproben.

Offenburger Pferdeloose
à Mk. 1. Ziehung 6. Juni.
III. Baden-Badener Geld-Lotterie-Loose
à Mk. 1. Ziehung 8. Juli
sind zu haben bei der Expedition des Landboten.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe
schwarze, weisse, farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig. 4 Ausstell.-Medaillen, 6 Hofl.-Diplome.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengesch.
Mechan. Seidenstoff-Weberei
Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43. Ecke Markgrafen Str.
Proben portofrei

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 17915. Die Hundstaxen betr.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß in der ersten Hälfte des Monats Juni jeder über 6 Wochen alte Hund bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthaltes des Besitzes anzumelden ist. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni wieder aufgegeben wurde. Mit der Anmeldung ist die vorgeschriebene Taxe zu entrichten. Dieselbe beträgt für das vom 1. Juni bis 31. Mai laufende Jahr (Taxjahr) für jeden über 6 Wochen alten Hund in der Gemeinde Sinsheim 12 Mk., in allen übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Sinsheim 8 Mk.

Hat der Besitzer in keiner Gemeinde des Großherzogtums einen dauernden Aufenthalt, so beträgt die Taxe 8 Mk. In diesem Falle erfolgt die Anmeldung bei der Steuereinnehmerei am Orte des vorübergehenden Aufenthaltes.

Für die Hunde, die im Besitze des deutschen Reichs oder eines Bundesstaates stehen, ist eine Taxe nicht zu entrichten, dieselben sind aber gleichwohl bei der Steuereinnehmerei anzumelden.

Ueber 6 Wochen alte Hunde, welche nach dem 15. Juni bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, welche erst nach dem Anmeldetermin das Alter von 6 Wochen erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Eine Anmeldung ist in diesen Fällen nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes vor Ablauf der vierwöchigen Frist wieder aufgegeben wurde, oder wenn der Hund an die Stelle eines andern von demselben Besitzer in der gleichen Gemeinde im laufenden Taxjahr schon vertaxten Hundes tritt.

Für Hunde, welche nach Obigem im Laufe des Mai anzumelden sind, hat der Besitzer bei der Anmeldung am nächsten allgemeinen Anmeldetermin (erste Hälfte des Monats Juni) eine Taxe nicht zu entrichten.

Der Besitzer eines Hundes hat hinsichtlich der Taxe den Rückgriff auf den Eigentümer.

Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterläßt, hat neben der Taxe den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten.

Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden.

Hunde, die auf abgesonderten Gemarkungen gehalten werden, sind in derjenigen Gemeinde anzumelden, welcher die abgesonderte Gemarkung in steuerlicher Beziehung zugeteilt ist.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, diese Bekanntmachung in der Gemeinde noch besonders in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen; spätestens bis zum 1. Juli d. Js. ist gemäß § 4 der Verordnung vom 5. Mai 1896 „die Hundstaxe betr." (Ges.- und Verordnungsblatt 1896 Seite 80) zu berichten oder Fehlanzeige zu erstatten.

Sinsheim, den 26. Mai 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Tagesordnung

für die am Dienstag, den 6. Juni 1905, vorm. 1/2 10 Uhr stattfindende Bezirksratssitzung.

A. Oeffentliche Sitzung. I. Verwaltungsgerichtliche Fälle: Keine.

II. Verwaltungssachen:

1. Gesuch der Karl David Henrich Ehefrau in Waibstadt, um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Rose" in Waibstadt.
2. Gesuch des Heinrich Widder in Sinsheim, um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum Ochsen in Sinsheim.
3. Gesuch des Friedrich Ebert in Sinsheim, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Friedrichstraße Nr. 44 beim Bahnhof in Sinsheim.
4. Gesuch des Wirts Karl Mohr von Haag, z. Zt. in Eppingen, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zur Krone in Rappenau.
5. Bauvorhaben des Karl Braun von Helmstadt, Beschwerde gegen eine bezirksamtliche Verfügung.
6. Bauerstellung des Landwirts Wilhelm Rupp, jüngster in Reihen, Beschwerde gegen eine bezirksamtliche Verfügung.
7. Gesuch der Gemeinde Obergimpern, um Erlaubnis zur Anlage eines Wasenplatzes auf Gemarkung Obergimpern.
8. Bauwesen des Johann Kolb von Michelfeld, Beschwerde gegen eine bezirksamtliche Verfügung.
9. Gesuch der Gemeinde Rohrbach, um Erlaubnis zur Erhöhung der Gemeindekrankenversicherungsbeiträge.
10. Gesuch der Fabrikkrankenkasse der Firma Leopold Wertheimer und Söhne in Eschelbach, um Erlaubnis zur Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge.
11. Bauvorhaben des Bierbrauers Julius Bowinkel von Reihen, Dispenserteilung betr.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

12. Ernennung eines Schätzungsratsmitgliedes der Gemeinde Eichtersheim.
13. Verbescheidung der Gemeinderechnungen pro 1903 von Bargen, Dühren, Flinsbach, Reihen, Waibstadt, Waldangelloch, Wollenberg und Zuzenhausen und pro 1902 und 1903 von Bockschaft sowie der Gemeindekrankenversicherungsrechnungen pro 1903 von Bargen, Waldangelloch und Zuzenhausen.

Sinsheim, 31. Mai 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

TOLA Seife
Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Bodins Eichel-Hafermehl.
Nährmittel ersten Ranges bei Magenleiden, Durchfall, Scrophulose etc. Billiger u. bekömml. wie Eichelcacao! Aerztl. empfohl. Pakete 50 u. 95 Pfg.
Drogerie **Gebr. Ziegler.**

Farben
trocken und in Oel aller Art.
Fußbodenglanzlacke, Fußbodenöle, Herd- und Ofenlacke, Eisen- und Möbellacke, Terpentinöl, Bronce u. Broncetinktur
empfiehlt unter Garantie bester Qualitäten
Gg. Eiermann.

Herr **Albert de Leeuw** in Broekhuizen schreibt: Nach Auslegen eines kleinen Kartons des berühmten **Rattentod** (Felix Immisch, Delitzsch) fand ich mehr als **50 tote Ratten**
Rattentod i. Kart. à 50 Pf. u. 1 M. b.
Apotheke in Sinsheim und „ „ **Rappenau.**

Ingenieurschule zu Mannheim Städt. subv. höh. techn. Fachschule. Programme kostenlos.

Wir suchen zum sofortigen und späteren Eintritt hierher, sowie nach Freiburg, Straßburg, Rastatt, Mannheim und Bensheim **Köchinnen** darunter bis 30 Mark Lohn monatlich; ferner hierher und nach auswärts: **Zimmermädchen, Mädchen für alles, Kellnerinnen, Serviermädchen, Küchenmädchen, 2 Kinderfräulein ins Ausland, zwei hierher, eine Verkäuferin nach auswärts.**
Städtische Anstalt
für unentgeltlichen Arbeitsnachweis
in Bruchsal.

Rechnungsformulare
sind zu haben in der Exp. d. Bl.

E. F. Staehle, Heilbronn a. N., Lohtorstrasse 34.
Gegründet 1853.
Damen-Kleider-Stoffe
schwarz und farbig.
Nouveautés in allen Preislagen
Seiden-Stoffe, Ausputz-Stoffe
fert. Unterröcke u. Schürzen
Teppiche, Gardinen, Läufer-Stoffe, fertige Leib- und Bett-Wäsche.
Aussteuer-Artikel
solide Qualitäten.

Herren- und Knaben-Konfektion:
Herren-Anzüge
Ueberzieher
Loden-Kragen u. Havelocks
Loden-Joppen, Schlafröcke
Knaben-Paletôts
Knaben-Anzüge.
Tuche und Buckskin
im Ausschnitt u. zur Anfertigung nach Mass.

Gebr. Kayser's Kaffee

zeichnet sich durch absolute Reinheit, feines Aroma, grosse Ergiebigkeit vor anderen Kaffee's aus. Jedem Liebhaber einer wirklich guten Tasse Kaffee empfehlen wir deshalb einen Versuch mit Gebr. Kayser's Kaffee zu machen. Durch grosse Einkäufe in den Produktionsländern für unsere sämtlichen Filialen zusammen, sind wir in der Lage, unsere Kaffee's und zwar

verbesserte Mischungen

das Pfund	zu Mk.	0.80
das Pfund	„ „	0.90
das Pfund	„ „	1.—
das Pfund	„ „	1.10
das Pfund	„ „	1.20
das Pfund	„ „	1.30
das Pfund	„ „	1.40
das Pfund	„ „	1.50
das Pfund	„ „	1.60
das Pfund	„ „	1.70
das Pfund	„ „	1.80
das Pfund	„ „	2.—

zu alten Preisen

direkt an die Consumenten abzugeben und ausserdem durch Ausgabe von Rabatt-Marken noch

5% Rabatt

zu gewähren.

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filiale in Sinsheim

Nur 368 Eisenbahnstrasse 368

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Für Maler u. Anstreicher

Farben, Lacke, Pinsel,

sowie sonstige in's Fach schlagende Artikel empfehle ich zu äußerst billigen Preisen und stehe mit bemusterten Offerten gerne zu Diensten.

Ph. A. Gebhard, Eppingen.

Drogen- und Farbenhandlung.

Vergleichsfutterungen mit

unter behördlicher Aufsicht haben ergeben, daß mit Kölln's Kuhschrot mit der Schloßmarke sowohl hinsichtlich der Mast als des Fettgehaltes der Milch und der Milchmenge wesentliche Vorteile vor den intensivsten Futtermethoden erreicht wurden

Dasselbe enthält 20—25% Protein und Fett und wird geliefert von

Bernh. Gefäller, Baierthal,
Bernh. Früh, Schwarzach,

welche zu Vergleichsfutterungen ergebenst auffordern.

Die Bäcker und Mehlhändler halten dasselbe zum Verkaufe auf Lager.

19

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

Disqué's beliebte Marke: ist reiner, gehaltvoller, gebrannter **Qualitäts-Kaffee**

Elephanten-Kaffee. Kräftiges feines Aroma.

Nur ächt in Packeten mit dieser Schutzmarke per ½K° à M. 1.— 1.20 1.40 1.60 1.70 1.80 u. M. 2.—

Verkaufsstellen:

Sinsheim: L. H. Ruppert
„ Karl Ernst
Eichtersheim: Gg. Flach
Eschelbach: Gust. Günther
Grombach: Wilh. Egel
Obergimpern: Franz Schmoll
Reihen: Martin Keitel
Treschklingen: Chr. Mössner
Berwangen: F. Falk
Rohrbach: F. Herbold
Rappenau: S. Herbst Nachf.
Siegelsbach: Hirsch Apfel
Steinsfurth: Gg. Keitel
Babstadt: August Hoffmann
Ehrstädt Michael Strauß
Kirchardt: Adam Stecher
Untergimpern: Anton Lutz
Bonfeld: K. Schlesinger Wtw.
Richen: Rosa Wieser Wtw.
Hüffenhardt: Herm. Hahn
Michelfeld: Joh. Kolb
Ittlingen: Phil. Arbeiter.

Zuschneidekursus.

Den geehrten Damen von Sinsheim und Umgebung zur gefäll. Nachricht, daß ich am **8. Juni, nachmittags 2 Uhr** im Restaurant Schumb wiederum mit einem Kurse beginnen werde. Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen Frau Schumb, welche auch nähere Auskunft hierüber erteilt.

Alleinvertretung für Baden

Anna Mackert,

Lehrerin der Zuschneidekunst.

HEINRICH LANZ * MANNHEIM.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger
Patent-Strohpressen.

Eier! Eier!

Empfehle Ia.

frische Eier

zum Einlegen, hundertweise billigst. Nehme Vorausbestellungen gerne entgegen.

Hugo Seufert.

Sie sparen

beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch **direkten Bezug** von der Südd. Fahrrad- u. Masch.-Ind., G. m. b. H., Stuttgart.

Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65.— an
Pneumatik-Mäntel . . . „ „ 4.— „
Luftschläuche . . . „ „ 2.75 „
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. „ „ 45.— „

Katalog gratis und franko. Auf Wunsch Probesendung.

Vertreter, auch für gelegentliche Verkäufe, gesucht.

Huste nicht

sondern verwende bei **Erkältungen** gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza auch Krampfhusten 2c. stets

Carl Nill's

allein echte Spitzwegerich

Brustbonbons

Nur echt in Packeten à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Sinsheim b. **G. Eiermann.** Kirchardt bei **H. Waidler,** in Michelfeld bei **Johann Kolb,** in Steinsfurth bei **G. Brecht.**

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg

Fructin

bester Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ins Auge

fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeit und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c.

Daher gebrauchen Sie nur Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei Apoth. Dr. Kieffer.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Elberfeld.

Gegründet 1856.

Billige feste Prämien, keine Nachzahlung,

auch keine Zuschläge als Beiträge zu Reserve- oder anderen Fonds; Entschädigung bis zu 1/12, Regulierungskostenabzug nur 5% und kein nachträglicher Prämienaufschlag im Schadenfall! Policekosten Mk. 1.—; Gemeindeversicherungen unbeschränkt zulässig; auf mehrjährige Versicherungen Rabatt.

Weitere Auskunft bei den Agenten:

Herr **Karl Bauspach,** Landwirt in **Bargen.**
Herr **Adam Groß,** Landwirt in **Helmstadt.**
Herr **Karl Hertenstein,** Friseur in **Michelfeld.**
Herr **Max Jeselsohn,** Kaufmann in **Neckarbischofsheim.**
Herren **J. Grötzinger Söhne,** Kaufleute in **Siegelsbach.**

Die Herren Landwirte werden ersucht, ihre diesjährigen Anträge, soweit nicht bereits geschehen, alsbald einzureichen.

Die General-Agentur Mannheim:
Johs. Peters.

Frachtbriefe sind billigst zu beziehen durch die **G. Becker'sche Buchdruckerei.**

Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Rechnungs-Auszug pro 1904.

A. Einnahmen.

	M	₰	M	₰
Kassenvorrat vom Jahr 1903			245	45
Einlagen:				
für 1898 neue Einlagen	363 311	33		
den Einlegern gutgeschriebene Zinsen	73 983	30	437 294	63
Erlös aus Einlagebüchern			82	50
Kapitalrückzahlungen			265 079	25
Zinsen von Kapitalausständen, Abzüge von übernommenen Güterkaufsschillingen und sonstige Einnahmen			99 603	55
Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen			414	66
Summa der Einnahmen:			802 720	04

B. Ausgaben.

	M	₰	M	₰
Rückzahlung auf Einlageguthaben:				
für 908 Rückzahlungen			260 650	32
Angelegte Kapitalien			447 388	74
Zinse für Einlagen und sonstige Schulden			77 877	85
Verwaltungs- und sonstige Unkosten			4 621	76
Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen			465	68
Freigebigkeitshandlungen			8 290	54
Verlust auf heimbezahlte Effekten			153	40
Summa der Ausgaben:			799 448	29

Abschluß.

Die **Einnahmen** betragen	Mk.	802 720. 04
Die **Ausgaben** „	„	799 448. 29
verbleibt ein **Kassenvorrat** von	Mk.	3 271. 75

Darstellung des Vermögensstandes auf 31. Dezember 1904.

A. Aktiva.

	M	₰	M	₰
Kapitalien:				
1. Darlehen auf I. Hypothek	1 319 977	83		
2. Darlehen auf Schuldscheine an Gemeinde und öffentliche Genossenschaften	294 026	62		
3. Liegenschaftskaufschillinge	434 514	25		
4. Darlehen auf Schuldscheine und Private	144 117	40		
5. Conto-Corrent-Forderungen	—	—		
6. Städte-Obligationen und Hypotheken-Pfandbriefe	56 523	50	2 249 159	65
Zinsen:				
1. Rückständige Zinsen	23 247	78		
2. Nichtverfallener Zins bei Schluß des Jahres	36 878	19		
3. Rückständige Betreibungskosten	51	02	60 176	99
Kassenbestand:				
Kassenvorrat am 31. Dezember 1904			3 271	75
Mobilien:				
Vorhandene Gerätschaften			830	—
Summa der Aktiva:			2 313 438	39

B. Passiva.

			M	₰
Kapitalschulden:				
Guthaben der Einleger samt Zins bis 31. Dezember 1904.				
1. Der für die Kasse bürgende Gemeinde	4 400 94			
2. Der Bevormundeten	77 631 62			
3. Der Spareinleger	2 087 758 89		2 169 791	45
4. Vorübergehende Schulden im Conto-Correntverkehr			14 648	35
Summa der Passiva:			384 439	80

Die **Aktiva** betragen	Mk.	2 313 438. 39
Die **Passiva** „	„	2 184 439. 40
Reinvermögen:	Mk.	128 998. 59
Nach der Rechnung von 1903 betrug dasselbe	„	118 737. 50
hat sich somit vermehrt um	„	10 261. 09
Unter Hinzurechnung des unter § 21 im Jahre 1904 ausgegebenen Betrages von	„	8 290. 54
ergibt sich ein Reingewinn im Jahre 1904 von	„	18 551. 63

Reserve-Fond-Berechnung.

Der Reserve-Fond
hat nach § 31 der Satzungen in mindestens 5% der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu bestehen und berechnet sich aus Mk. 2 169 791. 45 auf den Betrag von Mk. 108 489. 57

Demselben waren bis Anfang des Jahres 1904 zugewiesen	Mk.	99 657. 36
für das Jahr 1904 wurden ihm weiter zugewiesen	„	8 832. 63
gibt	Mk.	108 489. 99

Ueberschuß-Berechnung.

			M	₰
Das reine Vermögen beträgt	Mk.	128 998. 59		
hiervon ab der erforderliche Betrag für den Reservefond von	„	108 489. 99	20 508	60
bleibt verfügbarer **Ueberschuß**				
davon entfällt auf das Jahr 1903	„	11 289. 60		
„ „ „ 1904	„	9 219. 00		
gibt wieder	Mk.	20 508. 0		

Zahl der Einleger (Sparbücher.)

Stand auf Anfang des Rechnungsjahres 1904	2 036
Zugang im Laufe „ „ 1904	272
Zusammen	2 308
Abgang im Jahr 1904	129
Stand auf 31. Dezember 1904	2 179

Sinsheim, den 29. März 1905.

Der Verwaltungsrat:
E. Speiser.

Die Verrechnung:
Wilhelm Scheeder.

Infolge Geschäftsveränderung verkaufe ich sofort **1 7pferdige**

Dampflokomobile

mit 48zölligem Dreschwagen, System Badenia samt ganz neuer Strohpresse Lanz 1904. Sämtliches guterhalten und günstige Kaufsbedingungen. Offerten erbittet

Martin Wagner jg.,
Massenbach, Stat. Schwaigern.

Nächste Grosse
Bad. Invaliden Geld-Lotterie
Ziehung sicher 8. Juli 1905.
2928 Geldgew. Zahlbar ohne Abzug Mark
44,000
1. Haupt-Gew. M. **20,000**
2. Haupt-Gew. M. **5,000**
2 Gew. à 1000 = M. **2,000**
2924 Gew. zus. M **17,000**
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
versendet das General-Debit
J. Sürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Sinsheim: Exp. d. Landboten. Wilh. Scheeder, Jul. Laubis.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern zwischen
BREMEN und **AMERIKA**
New York Baltimore
via Southampton/Cherbourg direkt
Süd-Amerika.
Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft erteilt:
Gg. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim; Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurth; Heinrich Hochadel in Kirchardt.

Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach Newyork. —
Auskunft beim Agenten:
Abraham Seligmann
Kaufmann, **Sinsheim.**

Gestanzte
Transport-Milchkannen

in einem Stück stark verzinnt (mit Spannverschluß u. gewöhnlichem Steckdeckel) empfiehlt
Karl Mößner,
Metallwaren-Fabrik
in **Bretten** (Baden.)
Preisliste franko.

Hermann Etter & Co. Sigmaringen.
Most
aus Etter's Fruchtsaft hergestellt, ist in jeder Beziehung haltbar, gesund, vortrefflich, kommt reinem Obstmost am Nächsten, u. verdient den unbedingten Vorzug vor allen ähnlichen Erzeugnissen. Seit 10 Jahren glänzend bewährt.
In **Sinsheim** vorrätig bei **L. H. Ruppert, Eschelbronn:** B. Butschbacher, **Ittlingen:** M. Eichtersheimer, **Meckesheim:** H. Rothenhöfer.

Hübsche freundliche
Wohnung
mit ca. 3—4 Zimmern, evtl. auch kleiner Garten, wird von ruhigen Eheleuten auf 1. August oder später **zu mieten gesucht.**
Detailierte Offerte mit Preis erbeten unter Nr. 228 an die Expedition d. Blattes.

Ein gut möbliertes
Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 229 bei der Expedition d. Blattes.

Eine schöne
Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern mit Magdkammer, Speicherraum, Keller und Waschküche, hat auf 1. Juli zu vermieten
Albert Carl.

Plüss-Staufer-Kitt
unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei:
Jakob Doll, Buchhandlung.

Zu jeder Jahreszeit
kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen **Haustrunk** bereiten mit
J. Schraders-Mostsubstanzen in Extractform
v. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Das **Beste,** was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränke kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 Liter. Depot in Sinsheim bei Apotheker **Dr. Kiefer** und **Gebr. Ziegler,** in Neckarbischofsheim bei **Oskar Fränznick,** in Hüffenhardt bei **Herm. Hahn,** in Eschelbach bei **Gustav Günther,** in Zuzenhausen bei **E. Bauer,** in Kirchardt bei Apotheker **Herold,** in Roppenau in der **Apotheke,** in Michelfeld bei **Friedr. Brecht.**

Redaktion: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.